Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 129. — Donnerstag, den 4. Juni — 1896.

Rundschau.

Bei dem Gaufeste des Renchthaler-Militärgauverbandes in Oppenau richtete Großherzog Friedrich von Baden folgende Ansprache an die Festtheilnehmer: „Die Schule des Heeres ist eine Schule des Lebens, und diejenigen, die diese Schule mitgemacht haben, werden tüchtige Bürger sein, denn in dem Heere werden gepflegt die Tugenden der Treue, der Hingebung, der Unterordnung und des Handelns in Freudigkeit. Ordnung ist das Höchste, ist Erhaltung alles Bestehenden und Förderung des Wohlstandes. Ordnung schließt den Frieden ein, und, Frieden unter den Menschen erhalten, ist die schönste Aufgabe. Die Gegner, die den Frieden nicht wollen, müssen wir bekämpfen, um die Ehre des Reiches zu erhalten; das Reich ist das feste Band, das uns zusammenhält, das uns bewahrt vor Erniedrigung; daß diese nicht wiederkehre, müssen wir wachsam sein. Geloben Sie mir, diese Treue gegen das Reich festzuhalten." Der Großherzog schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hurrah auf den Kaiser.

Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch trat Dienstag in die zweite Lesung des Entwurfs ein. Es liegen bereits über 90 Abänderungsanträge vor, welche von sämmtlichen Fraktionen besonders gestellt sind. Die ersten 20 Paragraphen behandeln das Recht der natürlichen Personen und sind in erster Lesung unverändert geblieben. Abg. Gröber (Ctr.) beantragte nun zu § 6, welcher bestimmt, wer entmündigt werden kann, folgende Resolution: „Die Erwartung auszusprechen, daß in der Novelle zur Zivilprozeßordnung dem Staatsanwalt ein Recht, die Entmündigung wegen Trunksucht zu beantragen, nicht eingeräumt wird." Die Resolution wurde angenommen. Die Berathung der §§ 21 bis 85, welche die juristischen Personen (Vereine etc.) betreffen, wurde auf schriftliches Ersuchen des Abg. v. Stumm (frkons.) zurückgestellt. Der zweite Abschnitt des ersten Buches (Sachen, § 86 bis 99) bleibt nach den Beschlüssen erster Lesung unverändert, ebenso die Paragraphen bis 140, welche von den Rechtsgeschäften, die Bestimmungen über die Geschäftsthätigkeit und die Willenserklärung umfassen. Verschiedene von den Abgg. v. Buchka (kons.), Gröber (Ctr.), Enneccerus (ntl.) und von den Sozialdemokraten gestellte Anträge wurden abgelehnt. Am heutigen Mittwoch werden die Berathungen fortgesetzt.

Einen Artikel, der den Zusammenschluß aller Ordnungsparteien gegen die socialdemokratischen Bestrebungen empfiehlt, schließt die „Schles. Ztg." mit folgenden Worten: In 2 Jahren finden die Neuwahlen sowohl für den Reichstag als für den Landtag statt. Nur auf die Kartellparteien wird sich dann die Action der Regierung stützen können. Mit genialem Griff hat Fürst Bismarck es verstanden, in solchen Zeiten eine packende Einigungsformel für den Zusammenschluß aller staatserhaltenden Parteien zu finden. Seit seinem Rücktritt ist regierungsseitig kaum noch der Versuch einer solchen Einigung gemacht worden. Aber auf eine derartige Regierungsaction bei den Wahlen kann nicht dauernd verzichtet werden. Die Regierung wird bei den nächsten Wahlen ihr Geschick in der Sammlung derjenigen Elemente zu erweisen haben, deren Zusammenwirken einen gedeihlichen Ausbau unserer staatlichen und Reichsinstitutionen bedingt.

Den Mittheilungen des Handelsministers Frhrn. v. Berlepsch über die Handwerkerfrage zufolge, wird der Entwurf betr. die Organisation des Handwerks, der sich augenblicklich in den Händen der einzelnen Minister befindet, gegen Ende des Juni an den Bundesrath gelangen. Irgendwelcher Einspruch ist gegen die Vorlage von den einzelnen Ministern nicht erhoben worden. Man kann daher auch annehmen, daß der Entwurf auch im Staatsministerium auf keinen Widerstand stoßen und dem Bundesrathe ohne wesentliche Abänderungen zugehen wird. Darauf daß der Gesetzentwurf, noch im Laufe der gegenwärtigen Tagung dem Reichstage vorgelegt werden wird, ist mithin keinesfalls zu rechnen, dagegen soll er gleich bei Beginn der Herbsttagung an den Reichstag gelangen.

Diäten auch für die Reichstagsabgeordneten fordert die „Frankf. Ztg." in einem längeren Artikel, in dem sie ausführt, daß gerade jetzt diese Forderung mit besonderem Rechte aufs Neue erhoben werden kann. Je länger die Sessionen währen, desto größer die materiellen Opfer, die die Abgeordneten zu bringen haben. Die jetzige Session wird sich voraussichtlich bis in den Juli, also über 8 Monate erstrecken. Mit großer Bereitwilligkeit gehen die Parteien auf den Wunsch des Kaisers und seiner Regiernng ein, das Bürgerliche Gesetzbuch, eine ganz ungewöhnlich umfangreiche, schwere und verantwortungsvolle Arbeitsleistung, noch in der laufenden Tagung zu erledigen. Ob das gelingt, bleibt abzuwarten. Gelingt es nicht, so wird dem Mangel an Diäten der größte Theil der Schuld zuzuschreiben sein. Wer will es schließlich den geplagten Männern, die in der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch, und nicht einmal in dieser allein, monatelang bis zur Erschöpfung gearbeitet haben, verargen, wenn sie zu all der Arbeit und der Vernachlässigung ihrer privaten und beruflichen Interessen, nicht auch noch den Juli des theuren Ausstellungsjahres auf ihre Kosten in Berlin zubringen wollen. Gerade in einem Augenblick, wo an die Leistungsfähigkeit und den Opfermuth der Reichstagsabgeordneten so große Anforderungen gestellt werden, müßte der Reichstag energisch auf die Einführurg von Diäten bestehen. Derselbe Mann, der für eine wirklich angestrengte, opfervolle Thätigkeit im Reichstage keine Entschädigung erhält, erhebt, wenn er zufällig auch ein Landtagsmandat hat, für dieses monatlich 450 Mark Diäten und gesteht beschämt, daß die Quittung, die er dafür ausstellt, oft das Einzige ist, was er in Ausübung seines Landtagsmandates überhaupt leistet, denn seine Arbeit und sein Interesse gilt vornehmlich dem Reichstage. So steht es thatsächlich, die Gelegenheit des alten Antrages auf Einführung von Diäten für die Reichstagsabgeordneten ist günstig und dürfte auch die Unterstützung der Rechten und damit einstimmige Annahme finden.

Immer größeren Umfang scheint die Moskauer Katastrophe anzunehmen. Jetzt werden bereits mehr als 5000 Personen als getödtet oder verwundet angegeben. Betreffs des Unglücks werden der Polizei die schärfsten Vorwürfe gemacht, namentlich hält man ihr vor, daß ihr ganzes Aufgebot auf dem Chodinskyfelde schon von Mitternacht ab hätte zur Stelle sein müssen, da zu dieser Zeit schon Hunderttausende dort lagerten. Das Feld selbst ist durch seine Ausdehnung für Volksfeste sehr geeignet, allein selbstverständlich müßten dem Andrange des Publikums Schranken gesetzt werden, denn man darf nicht vergessen, daß in der nach Hunderttausenden zählenden Menge die meisten arme Menschen sind, welche die gute Gelegenheit benutzen wollen, sich einmal satt zu essen und vielleicht auch voll zu trinken. Beinahe kindlich erscheint die Vorstellung, die bei den Behörden obgewaltet zu haben scheint, daß es möglich sein würde, die Gabenempfänger einzelnen durch einen 1 Meter breiten Raum hindurchschreiten zu lassen, und die Möglichkeit der Existenz des vor den Buden hergestellten Grabens, der für so zahllose Unglückliche zum Grab werden sollte, ist einfach ein Räthsel. Unbegreiflich ist es auch, wie man die Buden, von denen aus die Gabenvertheilung stattfinden sollte, so nahe an einander aufstellen konnte, warum man überhaupt nicht mehrere Vertheilungsplätze von vornherein in Aussicht nahm. Es hat jedenfalls, das ist jetzt schon klar, vielen sträflichen Leichtsinns bedurfte, um ein Unglück von so riesiger Ausdehnung möglich zu machen.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Moskau, die Zahl der Opfer der Katastrophe auf dem Chodinskyfelde habe thatsächlich 2700 betragen.

Der deutsche Kaiser sandte, wie erst jetzt offiziös mitgetheilt wird, sofort nach dem Empfang der Nachricht über das Unglück in Moskau ein Beileidstelegramm an den Kaiser von Rußland.

Dienstag Nachmittag fand in Moskau bei herrlichem warmen Wetter auf dem Chodinsky-Felde die Kirchenparade vor dem Kaiser statt, welche in der herkömmlichen Weise verlief. Sämmtliche Großfürsten, sowie die ausländischen Fürstlichkeiten wohnten dem glänzenden Schauspiele bei, zu dem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Abends wurde ein Festmahl beim österreichisch ungarischen Botschafter Prinzen Liechtenstein und danach ein großer Ball im Adelsklub abgehalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni.

Der Kaiser arbeitete am Dienstag nach einem Spazierritt mit dem General v. Hahnke. Sodann fuhr der Monarch nach Berlin und wohnte im Opernhause der Generalprobe des demnächst in Moskau beim deutschen Botschafter konzertirenden philharmonischen Orchesters bei Auf der Rückfahrt hörte der Kaiser den Vortrag des Handelsministers.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz sind am Dienstag von Potsdam nach Plön zurückgekehrt. Die Kaiserin, sowie die Prinzen Adalbert und August Wilhelm waren zur Verabschiedung auf der Wildparkstation anwesend.

Fürst Bismarck wird voraussichtlich in diesem Jahre längere Zeit Varzin in Pommern besuchen.

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gerber.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Lisa athmete auf, sie fühlte sich trotz der Strafpredigt, die sich über ihr Haupt ergoß, wie von Bergeslast befreit, denn nun wußte sie mit Bestimmtheit, daß die Mutter nichts bemerkt hatte. In dem beglückenden Gefühl, so glimpflich weggekommen zu sein, beugte sie sich über Frau Ursula's Hand, küßte dieselbe und versuchte sich zu vertheidigen und mit Entschuldigungen Protest einzulegen.

„Na, geh nur und mache mir den Kopf nicht warm," sagte schnell versöhnt die gutmüthige Frau. „Ich wundere mich nur über Deinen Vater, der bei Deiner Erziehung doch auch ein Wort mitzusprechen hat, daß er so gleichgiltig dasitzt und seine Geduld behält, wenn er solchen Leichtsinn von Tochter vor sich hat. Das kann ich wirklich nicht fassen noch begreifen."

Dem Kanzleirath, der heute nur ein sehr frugales Abendbrod verspeist und während der Abwesenheit seiner Gattin die gewohnte Bequemlichkeit nicht gefunden hatte, war es eine stille Genugthuung gewesen, als das Gewitter bei Lisa und der säumigen Magd eingeschlagen hatte. Nun sah er sich selbst in die Anklage verwickelt und schüttelte befremdet das ehrwürdige Haupt.

„Laß gut sein, Mutter, ärgere Dich nicht mehr," sagte er, Frieden stiftend. „Und Du, Lisa, rufe Julka herein. Es ist nachtschlafende Zeit, wir wollen unsere Andacht halten und zu Bette gehen." — — —

Wochen und Monate schwanden rasch dahin, währenddem sich Doktor Harders Praxis bedeutend vergrößerte. Er wartete mit gewohnter Pflichttreue seines Amtes und war beliebt bei Reich und Arm, Hoch und Niedrig.

Da sich seine Praxis auch auf die umliegenden Dörfer und Landgüter ausdehnte und zu Fuß die weiten Wege über schlechte Landstraßen und durch unwirthliche Wälder nicht gemacht werden konnten, so sah er sich bald genöthigt, Equipage anzuschaffen. Er kaufte eine leichte Britschke, ein feuriges Litthauer Pferdchen dazu und engagirte einen jungen, schwarzäugigen Burschen, Janko mit Namen, als Kutscher. Derselbe war ein Muster von Ergebenheit und Treue, dabei fleißig, geschickt und unverdrossen. Er trank nirmals Branntwein, versorgte den Braunen auf das Vortrefflichste, trug Holz und Kohlen herbei, putzte Messer und Stiefel, daß sie wie die Sonne glänzten und sprang überall zu, wo etwas im Hause zu helfen war. Er wußte sich sehr schnell die Zufriedenheit seines Herrn zu erwerben und bei Frau Ursula einzuschmeicheln, der er bald unentbehrlich wurde.

Doktor Harder hatte inzwischen für seine ärztlichen Bemühungen ganz ansehnliche Einnahmen gehabt, die nicht allein vollständig seine persönlichen Bedürfuisse deckten, sondern ihn auch Ersparnisse ermöglichten. Er hatte sich bereits bei dem Gedanken ertappt, daß es ihm nicht schwer fallen würde, sein Junggesellenleben aufzuheben, einen eigenen Hausstand zu gründen und ein geliebtes Weib heimzuführen.

Wenn es ihm seine Zeit erlaubte, versäumte er niemals, sein Versprechen zu erfüllen und die beiden Gräfinnen in ihrer Einsamkeit aufzusuchen, um ihnen vorzulesen. Es war seine beste Erholung, welche noch durch das Bewußtsein, den Damen willkommen zu sein, gesteigert wurde.

Und holde Freuden warteten seiner in dem stillen Thurmgemach mit der längst verblichenen Herrlichkeit. Den Tagen voll Mühe und Sorgen folgten erquickende Stunden.

In dem sanftdurchwärmten Raume, dessen wunderliche und fremdartige Einrichtung durch das helle Licht einer seltsam geformten kupfernen Hängelampe zu voller romantischer Wirkung gelangte, kam sich der junge Arzt wie ein Märchenprinz vor. Er saß im gestickten Rokokosessel vor dem großen Kamin, auf dessen Rost ein hellloderndes Feuer brannte, von dem tanzende Flammenzungen in die Höhe leckten und sich auf dem glänzend polirten Getäfel spiegelnd, dem Gemach einen Anstrich von Traulichkeit gaben. Vor ihm stand das Tischchen mit Büchern, aus denen er vorlesen durfte. Ihm gegenüber lehnte Gräfin Czwalina, mit dem Nähzeug in der Hand, in ihrem Armstuhl und erfreute sich der gemüthlichen Wärme, welche das Feuer verbreitete, das sie zuweilen ganz leise schürte, um den Leser nicht zu unterbrechen. In der Mitte des Gemachs, dort, wo der Schein der Lampe am hellsten auf ihre Arbeit fiel, saß Comtesse Wanda über ihren Stickrahmen gebeugt und mühte sich geduldig mit den Blumen und Arabesken ab, die ihre feinen Finger so meisterhaft zu vollbringen verstanden. Der Schein des Kaminfeuers warf rosige Reflexe über ihre schöne Gestalt. Wenn in Harders Lektüre eine schöne Stelle ihr besonderes Interesse erregte, unterbrach sie ihre Arbeit und lehnte sich sinnend in ihren Sessel zurück. Dann kam ein wundersames Leuchten aus den dunkeln Augen, die voller Spannung auf seinen geistreichen Zügen ruhten. Sein Vortrag, sein Organ war ihr äußerst sympathisch; sie wurde mitunter so stark davon ergriffen, daß sich ihre Blicke von Thränen umflorten. Manchmal bat sie, ihr dieses oder jenes Kapitel einer Dichtung oder einen Vers zu wiederholen, und wie gern und bereitwillig kam er ihren Wünschen nach! Was hätte er nicht alles für sie gethan! Langsam, aber beharrlich war in seinem Herzen eine stille zärtliche Neigung für die schöne Comteß aufgekeimt und er mußte sich gewaltsam beherrschen, um die zuweilen leidenschaftlich aufwallenden Regungen nicht zu verrathen und im tiefsten Innern zu verschließen.

Trotzdem das junge Mädchen es niemals an der schuldigen Rücksichtnahme dem Gaste gegenüber fehlen ließ und Augenblicke kamen, in denen eine wahrhaft bezaubernde Liebenswürdigkeit bei ihr durchbrach, so ging sie niemals über die Grenzen einer conventionellen Höflichkeit hinaus. Von einem vertraulichen Sichgehenlassen im Verkehr mit ihm war keine Rede. Sie wußte mit feinem Takt eine Scheidewand zwischen sich und ihm aufzubauen, die er niemals überschritt. Sie war unnahbar in ihrer Hoheit und Zurückhaltung und vermied fast ängstlich jede Erörterung der eigenen Angelegenheiten, ebenso wie sie auch niemals den geringsten Antheil an seinen persönlichen Beziehungen nahm. Er konnte wochenlang fortbleiben, ohne daß sie bei seiner Wiederkehr nach der Ursache fragte, oder ihm durch einen Blick, durch ein Wort verrieth, daß sie ihn vermißt hatte. Ihr Wesen war so unergründlich, wie ihre schönen Nixenaugen.

Nur in den seltenen, aber um so köstlicheren Stunden, wo sie sich an das alte gebrechliche Klavier setzte und mit weicher melodischer Stimme eines oder das andere ihrer melancholischen Nationallieder sang, die sie mit sanften Akkorden begleitete und die Töne leise klagend wie ein Hauch und dann leidenschaftlich erregt durch das stille Zimmer drangen, da vermeinte der junge Arzt, noch niemals ein temperamentvolleres, warmblütigeres junges Weib gesehen zu haben. Er ahnte nicht, daß sich unter der entzückenden Hülle eine ganze Welt von Selbstsucht, Kälte und Berechnung verbarg und daß alle edeln Empfindungen davon überwuchert wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Justizminister Schönstedt und Ministerialdirektor Vietsch kehren, nachdem sie in den letzten Tagen noch die Gerichte in Danzig, Stolp, Köslin und Stargard in Pommern besichtigt haben, am heutigen Mittwoch nach Berlin zurück.

Oberst Frhr. v. Schele (früherer Gouverneur von Ostafrika). Flügeladjutant des Kaisers, ist mit der Führung der 2. Garde-Cavalleriebrigade beauftragt.

Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Invaliditätsversicherung, den der Bund der Landwirthe der wirthschaftlichen Vereinigung des Reichstages unterbreitet hat, liegt jetzt im Wortlaut vor. Es ist ihm auch eine eingehende Begründung beigefügt. Einzelne Punkte des Entwurfes sind wohl der weiteren Erwägung werth, die Vorlage im Ganzen, wenigstens in der vorliegenden Form, dürfte jedoch nicht geeignet sein, die Arbeitsversicherung in neue Bahnen zu lenken.

Es finden Erwägungen darüber statt, ob es empfehlenswerth sei, die Generalkommission für Brandenburg-Pommern von Frankfurt a./O. weg und entweder nach Berlin oder Potsdam, oder nach Stettin zu verlegen.

Die zweite hessische Kammer lehnte nach mehrstündiger Debatte mit 24 gegen 17 Stimmen den Centrumsantrag, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrath auf Beseitigung des Jesuitengesetzes hinzuwirken, gegen die Stimmen des Centrums, der Freisinnigen und Sozialisten ab.

Im bayerischen Abgeordnetenhause hat der Finanzminister eine Gesetzesvorlage eingebracht, wonach die Regierung ermächtigt werden soll, die 4 proz. allgemeine Anleihe, die 4 proz. Eisenbahnanleihe und die 4 proz. Kulturrentenschuld in 5½ prozentige umzuwandeln. Die Festsetzung des Zeitpunktes der Umwandlung bleibt dem Finanzminister überlassen.

Der Vorstand der deutschen Kolonialgesellschaft behandelte in seiner in der deutschen Kolonialausstellung zu Berlin unter Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg abgehaltenen Sitzung wesentlich interne Angelegenheiten. Von allgemeinerem Interesse ist folgender Antrag, welcher angenommen wurde: Der Vorstand wolle für Inangriffnahme der erforderlichen Vorarbeiten zur Lösung der Bewässerungsfrage in Südwestafrika 20 000 Mark unter folgenden Bedingungen bewilligen, daß 1) die erwähnten Vorarbeiten sich nicht auf ein bestimmtes Projekt erstrecken, sondern im Allgemeinen auf die Frage, wie die Bewässerung Deusch-Südwestafrikas nach den Erfahrungen, welche man in der Kapkolonie gemacht hat, am zweckmäßigsten einzurichten ist, daß 2) die kaiserliche Regierung sich an den Kosten des Unternehmens ebenfalls, und zwar mit einem Betrage von mindestens 20 000 Mark betheiligt, daß 3) der Kolonialgesellschaft im Falle der Bildung einer Gesellschaft für die Bewässerung Südwestafrikas Antheilscheine in Höhe des geleisteten Beitrages gewährt werden. Dagegen wurden alle Anträge auf Schaffung eines deutschen Kolonialhauses zum Zwecke des Vertriebes der aus den deutschen Kolonien stammenden Produkte nach längerer Debatte abgelehnt. — In der Generalversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft lag zunächst ein Antrag vor, daß die Kolonialgesellschaft sich selbst an kolonialen Unternehmungen solle betheiligen können; der Antrag wurde angenommen. Ein zweiter wichtiger Beschluß ging dahin, daß sich zwei Lokalabtheilungen an demselben Orte nur in großen Städten und nur mit Genehmigung des Gesammtvorstandes bilden dürften. Die Gründung der Abtheilung Berlin-Charlottenburg wird übrigens durch diesen Beschluß nicht berührt.

Auf der Urlaubsreise nach Europa ist, wie schon gemeldet, der beim kaiserlichen Gouvernement in Kamerun als Bezirksamtmann beschäftigt gewesene Gerichtsassessor Erich v. Lucke in Kap Palmas plötzlich verstorben. Ueber die Todesursache wurde keine Mittheilung gemacht. Sie findet sich aber in dem Privatschreiben eines in Kap Palmas in der Neger-Republik Liberia ansässigen deutschen Kaufmanns. Danach hat sich v. Lucke in Kap Palmas erschossen.

Der Londoner Berichterstatter der „Birmingham Post" will erfahren haben, daß die deutsche Regierung mehrere Techniker nach Indien schicken will, um über die dortige Baumwollenindustrie und die Errichtung der von den Eingeborenen geleiteten Fabriken Bericht zu erstatten. Die Herren sollen zugleich in Erfahrung bringen, inwieweit Indien ein Absatzgebiet für deutsche Maschinen sein könnte.

Der deutsche Freidenkerbund, welcher in Wiesbaden tagt, hat mit 19 gegen 15 Stimmen den Antrag der freireligiösen Gemeinde Berlins abgelehnt, eine Petition an den Reichstag zu richten, daß in das bürgerliche Gesetzbuch Bestimmungen aufgenommen werden, daß jedem Deutschen Religions- und Gewissensfreiheit in der Religionsgesellschaft, in Schule und Haus gewährleistet werden, anstatt dies den einzelnen Bundesstaaten zu überlassen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. Juni.

Erste Berathung des Nachtrages zum Reichshaushaltsetat und zum Haushalt der Schutzgebiete.

Abg. Müller-Fulda (Ctr.) beantragt die Ueberweisung des Nachtragsetats an die Budgetkommission. — Abg. Dr. Barth (fr. Vg.) erklärt, dem Fürsten Bismarck habe, als er die Kolonialpolitik begann, nicht der in der Kolonie regierende Bureaukrat, sondern der regierende Kaufmann vorgeschwebt. Jetzt solle durch Uebernahme des Schutzgebiets von Neu-Guinea aufs Reich der letzte Rest dieses Prinzips beseitigt werden. — Abg. Graf Arnim (Reichsp.) empfiehlt die Uebernahme der Landeshoheit auf das Reich, wünscht aber genaue Prüfung und Sicherung der Rechte des Reichs, sowie der Landeseinnahmen. — Direktor Dr. Kayser widerlegt in eingehender Darlegung die Bedenken gegen den Neu-Guinea-Vertrag. Jedenfalls sei man im allgemeinen in England, wie in Deutschland, überzeugt, daß die Zeit der mit großen Hoheitsrechten ausgestatteten Gesellschaften vorüber ist. Die Behauptung der völligen Werthlosigkeit des Neu-Guinea-Landes sei von namhaften Forschern und Reisenden bestritten worden. Die Budget-Kommission könne sich einmal in die Kolonial-Ausstellung bemühen, wo er, Redner, die Herren gern über die Leitungen der Kolonien und über das orientiren würde, was von den Kolonien zu erhoffen sei. Man habe es hier mit einem Gebiete zu thun, von dem noch viel Nutzen zu erwarten sei. Der Ertrag aus den Kaffee- und Baumwollenplantagen habe sich schnell gesteigert, obgleich wegen des Mangels an Arbeitern und der Kosten der Urbarmachung erst verhältnißmäßig wenig Land bebaut werde. Wenn der Reichstag den Vertrag ablehne, so werde die Erschließung und Nutzbarmachung des Gebiets verzögert oder die Neu-Guinea-Compagnie müsse liquidiren und dann wäre überhaupt die ganze bisherige Arbeit umsonst. — Abg. Bachem (Ctr.) hält die Uebernahme der Verwaltung der Kolonie von Seiten des Reichs für durchaus nöthig; allerdings sei der vorliegende Vertrag für das Reich zu ungünstig; es empfehle sich daher, in der Kommission diejenigen Punkte festzulegen, deren Aenderung den Vertrag annehmbar machen könnte.

Hierauf wird der Nachtragsetat der Budget-Kommission überwiesen und das Haus vertagt sich auf Mittwoch 2 Uhr. Tagesordnung: Vereinsgesetz, Anträge. (Schluß 5¼ Uhr.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 1. Juni. Unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Dr. Cunerth fand heute im Beisein einiger Lokalschulinspektoren die diesjährige Kreislehrerkonferenz statt. Lehrer Paulke hielt eine interessante Lehrprobe mit den Schulen der Oberstufe über Deutschlands Kolonieen. Verschiedene Photographien und Gegenstände aus Afrika (von einem aus Culm stammenden Herrn an Ort und Stelle gesammelt) wurden vorgezeigt. Alsdann hielt Lehrer Fädtke-Unislaw, einen Vortrag über das Helferwesen. Zuletzt sprach Herr Schlawjinski-Gr. Lunau: Ueber die entsittlichende Wirkung der Thierquälerei und Mittel zur Bekämpfung. Der Kreisschulinspektor theilte mit, daß er vom 10. Juni bis 13. Juli beurlaubt ist und während dieser Zeit vom Kreisschulinspektor Dr. Seehausen-Briesen vertreten werden wird. Die Sommerferien werden voraussichtlich vom 19. Juli bis 2. August und die Herbstferien vom 15. September bis 14. Oktober dauern. — Gestern wurde in der Kirche zu Blandau ein junger Mann getauft, welcher das 22. Lebensjahr erreicht hatte.

— **Schwetz**, 1. Juni. In vergangener Woche starb die Frau des evangelischen Lehrers L. in Sch. Da daselbst keine evangelische Kirche sich befindet, ließ der katholische Pfarrer M. die Kirchenglocken für die Verstorbene läuten, schickte Wachskerzen ins Haus und auch einen Korb mit Wein für die auswärtigen Leidtragenden am Begräbnißtage. — Einem Besitzer im Kreise wurde ein fettes Schwein gestohlen und an dessen Stelle ein am Rothlauf erkranktes in den Stall geschafft. — Ein hiesiger Pantoffelmacher wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er das Spiel 17 und 4 mit gezeichneten Karten um hohe Einsätze spielte. Sein Antrag auf Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. — Zur Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Schwetz wird der „Berliner Morgen-Zeitung" geschrieben, daß „die deutschen Liberalen nicht gesonnen seien, den aufgestellten Kandidaten Holtz-Parlin zu wählen, da H. nicht nur konservativ, sondern auch Antisemit sei." Wir wissen nicht, bemerken hierzu die „N. W. M.", wo das Berliner Blatt seine Wissenschaft her hat. Sicher ist, daß die uns bekannten liberalen Männer des Wahlkreises nach wie vor sich ihrer Pflicht als Deutsche bewußt sein und unter Hintanstellung aller kleinlichen Parteiinteressen dem deutschen Kandidaten ihre Stimme geben werden.

— **Briesen**, 2. Juni. Ende dieses Monats wird das hiesige Kriegerdenkmal eingeweiht werden. Es besteht aus einem Obelisk, welcher die Medaillons Kaiser Wilhelms I. und Friedrich III. und eine Gedenktafel tragen wird. Die beiden Bildnisse hat der hiesige Kriegerverein geschenkt.

— **Schulitz**, 2. Juni. Für Brahnau und Umgegend ist kürzlich ein Kriegerverein gegründet, dessen Sitz Brahnau ist. Der Verein zählt schon eine Menge Mitglieder und ist der Wehrmeister Parduhn zum Vorsitzenden gewählt.

— **Schlochau**, 1. Juni. Gestern fand in Prechlau, hiesigen Kreises, die feierliche Grundsteinlegung der neu zu erbauenden evangelischen Kirche statt. Herr Superintendent Barkowski-Pr. Friedland hielt die Festpredigt. Landrath Dr. Kersten von hier, sowie die Prediger aus den Nachbarorten wohnten der Feier bei. Der Bau der Kirche ist dem Maurermeister Winter übertragen.

— **Flatow**, 1. Juni. Vom hiesigen Schöffengericht ist gegen den Besitzer Friedrich Wojahn in Petzewo ein Urtheil gefällt worden, welches auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. In genannter Ortschaft hatte sich zu Anfang dieses Jahres eine Pferdezuchtgenossenschaft gebildet, welche am 29. Februar beim hiesigen Amtsgericht als solche angemeldet, aber wegen verschiedener Formalitäten erst am 25. April als Genossenschaft eingetragen wurde. Diese Genossenschaft hat am 24. Februar von dem Besitzer Wojahn einen Hengst für 1000 Mark und am 22. Februar einen solchen in Berlin für 2400 Mk. angekauft; stationirt wurden die beiden Hengste bei dem Angeklagten. Von diesen ungekörten Hengsten ließen sämmtliche Mitglieder des Vereins, zu denen auch der Angeklagte gehört, ihre Stuten decken. Eine Polizeiverordnung für die Provinz Westpreußen vom 21. Mai 1890 verbietet nun die Verwendung ungekörter Privathengste zum Decken fremder Stuten. Ein im Miteigenthum stehender Hengst darf nur von einem der Miteigenthümer zum Decken der eigenen Stuten verwendet werden. Seine Berechtigung hat der betr. Miteigenthümer dem Landrath vorher nachzuweisen. Der angeklagte Besitzer Wojahn meint nun, daß jeder Miteigenthümer berechtigt sei, seine eigenen Stuten dem Vereinshengste zuzuführen und daß nur Stuten von außerhalb des Vereins nicht zugeführt werden dürfen. Der Richter hielt diese Auffassung jedoch für irrig und legte jene Polizeiverordnung dahin aus, daß der Vereinshengst nur von einem Mitglied zum Decken der in seinem Sondereigenthum stehenden Stuten benutzt werden darf und daß derjenige Miteigenthümer, welchem seitens der übrigen die Berechtigung zur Benutzung des Hengstes ertheilt ist, dies dem Landrath vorgängig nachzuweisen hat. W. wurde daher mit einer Geldstrafe von 30 Mark belegt. Gegen dieses Urtheil hat Herr Wojahn die Berufung eingelegt. — Herr von Plötz, welchem hiervon Mittheilung gemacht worden war, ist hier heute eingetroffen und hat in Gründemanns Hotel einen Vortrag über Pferdezucht gehalten, wozu sich mehrere größere und kleinere Besitzer, besonders aus Petzewo, eingefunden hatten.

— **Argenau**, 2. Juni. In Wonorze ist eine tollwüthige Katze und ein tollwüthiger Hund getödtet worden. In Folge dessen sind in den Ortschaften Brudnia, Deutschwalde, Forbach, Osniszczewo, Schönau, Stanomin, Spital, Wonorze und Zagajewitz sämmtliche Hunde und Katzen 3 Monate einzusperren resp. an die Kette zu legen.

— **Tilsit**, 2. Juni. Hofprediger a. D. Stöcker, von seinen Freunden nach hier berufen, hielt am Sonnabend Abend im großen Saal der Bürgerhalle einen Vortrag über „Christlich-soziale Reform." Die Versammlung war sehr zahlreich besucht. — Die Angelegenheit des Stadtraths Witschel soll nunmehr in der am 22. Juni beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlnng kommen. Der zu Anfang der letzten Schwurgerichtsperiode gestellte Antrag auf Beobachtung des Geisteszustandes Witschels ist von der Staatsanwaltschaft abgelehnt worden.

— **Königsberg**, 2. Juni. Graf Herbert Bismarck ist hier zum Besuch seines erkrankten Bruders, des Oberpräsidenten eingetroffen.

— **Inowrazlaw**, 2. Juni. Zu der Stadtfernsprecheinrichtung, welche binnen Kurzem zur Eröffnung gelangen soll, sind bis jetzt 38 Theilnehmer angemeldet.

Lokales.

Thorn, 3. Juni 1896.

* [Personalveränderungen in der Armee.] Im Sanitätskorps: Dr. Michaelis, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. des Inf. Regts. von Borcke (4 Pomm.) Nr. 21, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Posen. Feldart. Regts. Nr. 20, — Dr. Lackner, vom Inf. Regt. Nr. 128 zum Assist. Arzt 2. Kl., — der Assist. Arzt 2. Cl. der Reserve Schmauch, vom Landw. Bezirk Danzig, zum Assist. Arzt 1. Kl. befördert. — Kranz, Stabsarzt vom Militär-Knaben-Erziehungsinstitut in Annaburg, als Bats. Arzt zum 2. Bat. des Inf. Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt.

§ [Personalien.] Der Regierungsrath Martinius zu Marienwerder ist der Regierung zu Frankfurt a. O. zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Pfarrer Reichert ist zum Seminardirektor mit dem Range eines Rathes vierter Klasse ernannt und ihm vom 1. Juli ab das Direktorat des Schullehrerseminars in Bromberg übertragen worden. — Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Galon zu Wongrowitz ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Fußgendarmen a. D. Jablonka zu Jerzyce im Kreise Strelno, zuletzt in der 5. Gendarmerie-Brigade, das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

—* [Personalien bei der Post.] Angenommen sind: als Postanwärter: der Vizefeldwebel Moritz in Thorn, der Feldwebel Wolski in Danzig als Telegraphenanwärter; als Postgehülfe: Eramse in Danzig, als Postagent der Lehrer Lück in Eichfier, Kreis Dt. Krone. Versetzt sind: die Postassistenten Duck von Jablonowo nach Marienburg, von Karczewsky von Mewe nach Marienwerder, Teuke von Flatow nach Schönlanke, Winkler von Freystadt nach Krockow, Zeep von Mlecemo nach Dirschau. Gestorben ist der Postagent Barke in Baumgarth.

— [Schwurgericht Thorn.] Zum Vorsitzenden für die am 30. Juni d. Js. beginnende dritte diesjährige Sitzungsperiode ist Herr Landgerichtsrath Schultz II von hier ernannt.

□ [Handelskammer für Kreis Thorn.] In der gestrigen Sitzung wurde der Haushaltsplan für 1896/97 festgestellt und der Handelskammerbeitrag auf 16 Pf. pro Mark Gewerbesteuer. (Ausführlicher Bericht folgt morgen.)

V [Der Turnverein] turnt jetzt bei günstiger Witterung wieder auf dem städtischen Turnplatz vor dem Bromberger Thor. (Vergl. die Anzeige in der heutigen Nummer.)

+ [Der Privatbeamten-Verein] hält seine Monatsversammlung am Freitag, den 5. d. Mts., im Schützenhause ab; auf der Tagesordnung stehen mehrere wichtige Gegenstände.

× [Der Landwehrverein] hält diesen Sonnabend im Schützenhause eine Hauptversammlung ab.

+ [Der Lehrerverein] unternimmt Sonnabend, den 6. d. Mts., 3 Uhr, von der Fähre aus eine Dampferfahrt, an welcher sich auch Angehörige der Mitglieder und Gäste betheiligen können. An die Fahrt schließt sich in der Ziegelei eine Sitzung, in welcher ein Bericht über den zu Pfingsten in Hamburg stattgehabten Lehrertag gegeben werden wird. Danach gemüthliches Beisammensein. Fahrkarten müssen vorher bei den Vertrauensmännern oder beim Kassierer gelöst werden.

= [Westpreußische Aerztekammer.] Die Listen der wahlberechtigten Aerzte für die Neuwahlen zur westpreußischen Aerztekammer sind vom Vorstande aufgestellt und werden, wie aus dem Anzeigentheil der heutigen Nummer ersichtlich ist, in der Zeit vom 10. bis 24. d. Mts. auf allen königl. Landrathsämtern der Provinz öffentlich ausliegen.

= [Der Schaubudenplatz am Bromberger Thor.] Wie erinnerlich, hatten sich vor einiger Zeit die Bewohner des an dem Bromberger-Platz grenzenden Stadttheils mit einer von zahlreichen Unterschriften bedeckten Petition an den hiesigen Magistrat gewandt, worin um Abstellung der schweren Uebelstände, welche für den fragl. Anwohner des Platzes auf dem fast das ganze Jahr hindurch ununterbrochen auf demselben herrschenden Treiben erwachsen, und zwar möglichst um Verlegung des Schaubudenplatzes nach einem anderen Orte, wo Bürger der Stadt erst in größerer Entfernung wohnen und daher weniger belästigt werden, gebeten wurde. Wir hatten s. Z. auf Grund privater Mittheilungen die Ansicht ausgesprochen, daß die Wünsche der Petenten durch den Magistrat in dieser Sache gefaßten Beschluß zwar nicht erfüllt werden, daß die Petenten aber immerhin vorläufig befriedigt und dem Magistrat für sein Entgegenkommen dankbar sein werden. Nachdem wir jetzt aber von dem Wortlaut der von dem Magistrat auf die Petition ertheilten Antwort Kenntniß genommen haben, müssen wir indessen unsere Ansicht leider vollkommen ändern und erklären, daß das in dieser Antwort zum Ausdruck gebrachte Entgegenkommmen des Magtstrats wohl keinen der zahlreichen Petenten befriedigen wird. Das Antwortschreiben lautet wörtlich:

> Auf die unter dem 1. d. Mts. uns überreichte Petition theilen wir Ihnen hierdurch ergebenst mit, daß wir beschlossen haben, die Polizei-Verwaltung um Erlaß einer Polizei-Verordnung dahin zu ersuchen, daß in und vor den Schaubuden pp. auf dem Grabenterrain Musik und anderes mit Instrumenten hervorgebrachtes Geräusch wie Pfeifen, Läuten pp. nur an den Tagen, an welchen in Thorn Jahrmärkte abgehalten werden und in der Zeit vom 15.—31. Juli in den Nachmittagstunden, von 4 bis 10 Uhr, sowie an sämmtlichen Sonntagen im Jahre von 4—9 Uhr Nachmittags gemacht werden dürfe, daß aber besonders lauter und nervenangreifender Lärm, wie z. B. Torpedo-Pfeiffsignale, überhaupt unterlassen werden müssen.

Wenn in eine Verlegung des Schaubudenplatzes durchaus nicht gewilligt werden sollte, obgleich eine solche früher, wenn von anderer Seite Vorstellungen erhoben wurden, wiederholt erfolgt ist, so würden die Petenten schließlich wohl in den sauren Apfel gebissen haben, sie hätten sich vielleicht den bis jetzt alltäglichen betäubenden Skandal von so und so viel Drehorgeln, Blechbläsern 2c. in Zukunft noch während der Jahrmärkte gefallen lassen, daß sie aber diesen peinigenden, die Hausbesitzer überdies noch in hohem Maße schädigenden „Ohrenschmaus" auch in Zukunft jeden Sonntag „genießen" sollen, dafür ist, wie wir schon jetzt mit positiver Bestimmtheit versichern können, absolut keine Stimmung vorhanden. Die Petenten weisen mit Recht darauf hin, daß Schaustellungen etc. in anderen Städten nur ohne jedes musikalische Geräusch gestattet sind, und können nicht einsehen, weshalb dasselbe hier nicht auch gehen sollte, wenn eine Verlegung des Schauplatzes mehr außerhalb der Stadt nicht beliebt ist. Die Petenten werden ja wohl den Erlaß der angekündigten Polizei-Verordnung abwarten; sollte diese aber den in der Petition niedergelegten Wünschen nicht mehr als angedeutet Rechnung tragen, dann werden sie sich schwerlich hierbei beruhigen, sondern — soweit wir die Stimmung kennen — die Regierung um Schutz für ihre Interessen angehen.

[] [Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen] hielt gestern in Danzig eine Sitzung ab, der u. a. auch Herr Oberpräsident v. Goßler beiwohnte. Herr Landesdirektor Jäckel machte zunächst geschäftliche Mittheilungen betreffend Angelegenheiten der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft; denselben entnehmen wir Folgendes: Von den im Jahre 1895 bei dem Genossenschaftsvorstande zur Anmeldung gelangten Unfällen sind 235 Fälle als unerledigt auf das Jahr 1896 übernommen worden. Hierzu treten in Folge eingelegter Berufung 26 Fälle. Bis zum 25. Mai sind von den Sektionen 798 Fälle zur Anzeige gebracht, so daß bis zu diesem Tage in 1059 Fällen eine Belastung der Genossenschaft in Frage stand. Eine Entschädigungsfestsetzung ist bisher in 516 Fällen erfolgt, während in 146 Fällen der Entschädigungsanspruch abgewiesen und in 78 Fällen völlige Wiederherstellung eingetreten ist. Das Entschädigungsverfahren schwebt noch in 319 Fällen. — Aus den weiteren Mittheilungen heben wir hervor: Aus den im Hauptetat „zu Beihülfen für Landesmeliorationen" eingestellten 40000 Mk. sind die der Westpreußischen Landwirthschaftskammer zur Förderung der Obstbaumzucht bewilligten 2000 Mk. zur Zahlung angewiesen. — Die bei der Westpreußischen Feuer-Sozietät in der Zeit vom 1. April bis einschl. 22. Mai 1896 liquidirten Brandentschädigungen haben bei 22 Bränden 45,569 Mk. betragen, während in derselben Zeit des vorigen Jahres bei 76 Bränden 86,526 Mk. liquidirt worden sind. In diesem Jahr betragen demnach die Brandentschädigungen 40,957 Mk. weniger als im Vorjahre. An Belohnungen und Unterstützungen an Chaussee-Aufseher, -Arbeiter und deren Hinterbliebenen sind 215 Mk. bewilligt worden.

+ [Molkerei-Ausstellung in Graudenz.] In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins „Eichenkranz" theilte Herr Kyser mit, daß für die Molkereiausstellung, die am 20., 21. und 22. Juni stattfindet, bisher schon 60 Butterproben angemeldet sind. Außerdem werden 25 Molkereien Käse ausstellen. Herr Kyser wies die Landleute darauf hin, daß die zur Aufnahme der Butter bestimmten Töpfe (die schon jetzt von Herrn Fritz Kyser in Graudenz zu beziehen sind) vom Komitee gestellt, keine Platzmiethe erhoben und für die Frischerhaltung der Butterproben geeignete Vorkehrungen getroffen werden. Die Töpfe mit der Butter werden in Schüsseln gestellt, in denen sich Eis befindet. Die Butterproben werden am Schlusse der Molkereiausstellung zu Gunsten der Ausstellungskasse verkauft. Die Preisrichter werden schon am 19. Juni ihre Urtheile fällen; bei der Eröffnung der Ausstellung wird Herr Plehn-

Gruppe einen längeren Vortrag halten. Der Vorsitzende des Vereins empfahl noch den Landwirthen für sich und ihre Familien Dauerkarten für die Ausstellung zu nehmen, indem er auf die Vorzüge der Dauerkarten und die Mannigfaltigkeit nützlicher Anregungen, die dem Landwirth auf der Ausstellung zu Theil werden würden (so u. A. auf die Hunde- und Bienen-Ausstellung), hinwies.

□ [Graudenzer Gewerbeausstellung] Die königl. Eisenbahn-Direktion Danzig macht bekannt, daß die Fahrpreisermäßigung zum Besuche der Graudenzer Gewerbe-Ausstellung bereits für den Eröffnungstag (14. Juni) gewährt wird.

‡ [Berliner Gewerbe-Ausstellung. Auf verschiedene Anfragen bringen wir hiermit die gewährten Fahrpreisvergünstigungen in Erinnerung: Ausstellungskarten werden Dienstags und Freitags zu allen Zügen ausgegeben mit Ausnahme der Tage am 16./6., 19/6., 3/7., 7./7. und während der Manöverzeit noch einige Tage, welche erst später bekannt gemacht werden. Benutzt werden können alle Züge mit Ausnahme des Schnellzugs 62, ab Thorn 11ᶜ³ Abends über Bromberg und ebenso zurück ab Berlin über Bromberg. Preis für Schnellzug II. Kl. 25,90, III. Kl. 18 10; Preis für Personenzüge II. Kl. 23,30, III. Kl. 15,50 Mk., für D-Züge außerdem die Platzgebühr. 25 Kilo Freigepäck werden bewilligt.

§ [Reiseverkehr nach schlesischen Bädern.] Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums werden vom 1. Juni bis Schluß der Badezeit im Verkehr zwischen den Eisenbahnstationen Bromberg, Inowrazlaw, Thorn und dem Badeorte Landeck hin und zurück direkte Fahrkarten ausgegeben, welche auf dem Wege über Glatz sowohl für die Eisenbahnfahrt in 1., 2. und 3. Klasse als auch für die Fahrt mit den anschließenden Personenposten — also für die ganze Reisestrecke — Giltigkeit haben. Ferner werden zu Reisen von Thorn nach Bad Landeck (für 2 und 3. Klasse) Sommerkarten mit 6wöchiger Giltigkeit zu ermäßigten Preisen (2. Klasse 43,6 bezw. 43,7 Mk., 3. Klasse 30,6 bezw. 30,7 Mark einschließlich Postfahrt) ausgegeben.

V [Mit einem eigenartigen Instrument,] einer Holztrommel, versehen, sind in den letzten Tagen einige Traften aus Galizien hier eingetroffen. In den neuen russischen Bestimmungen über die Holzflößerei auf der Weichsel, welche allerdings zunächst noch nicht in Kraft getreten sind, ist vorgesehen, daß Flöße beim Begegnen und Vorbeilassen von Dampfern und Kähnen, sowie beim Passiren vor Krümmungen sich durch laute Signale bemerkbar zu machen habe. Um diese Signale abzugeben, haben die Flößer in Galizien die hölzerne Trommel konstruirt, die mit einem hölzernen Schlägel geschlagen, weithin hörbare Töne abgiebt.

∠ [Ein Gebrauchsmuster] ist eingetragen auf einen Bilderrahmen in Gestalt eines Zahnrades für E. R. Krohn in Elbing, auf Tetrachlorkohlenstoff, Kampher und Terpentin enthaltende Seifenstücke für Otto Schöning in Bromberg.

— [Das Platzen der Pneumatikreifen an den Fahrrädern] kann im Sommer sich sehr leicht ereignen. Die Veranlassung ist ein einfacher physikalischer Vorgang. Es ist jedem bekannt, daß erwärmte Luft sich ausdehnt. Das ist natürlich auch mit der Luft im Innern der Gummireifen der Fall. Fährt man längere Zeit mit einem gut vollgepumpten Reifen in großer Hitze, so wird sich auch die Luft in dem Gummireifen erwärmen und schließlich eine so große Spannung erhalten, daß die Reifen platzen. Um dem aus dem Wege zu gehen, pumpe man bei heißem Wetter die Reifen niemals völlig stramm, sondern lasse sie möglichst weich; nach kurzer Fahrtdauer in der Sonne werden sie ohnedies fest und hart. Ferner vermeide man ein längeres Stehenlassen des Rades an Stellen, welche den Sonnenstrahlen direkt ausgesetzt sind.

w [Ueber die Kosten der Festfeiern in Schullehrerseminaren] sind bisher allgemeine Anordnungen wegen der dabei zu beobachtenden Grundsätze nicht ergangen. Nach den mit der Finanzverwaltung seitens der preußischen Unterrichtsverwaltung getroffenen Vereinbarungen sollen den Seminaren, bei denen Mittel zu Festlichkeiten durch den Anstaltsetat bisher bereitgestellt waren, die einmal bewilligten Beträge noch für die Folge nicht ohne Weiteres entzogen werden. Mehrausgaben für gedachten Zweck können dagegen künftig nicht mehr zugelassen werden.

∠ [Zuckerausfuhr.] Im Monat Mai sind über Neufahrwasser an inländischem Rohzucker nach Großbritannien 34296 nach Holland 2000, nach Amerika 22390 Doppelzentner verschifft worden. Der Lagerbestand betrug am 31. Mai (ohne Raffinerielager) 541864 Doppelzentner.

= [Westpreußische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft.] Für den Bedarf der Genossenschaft, welcher durch Zuschläge zur staatlichen Grundsteuer aufgebracht wird, sind für das Rechnungsjahr 1895 umzulegen: I. Auf die gesammte Genossenschaft 156 595,90 Mark. Nach dem Verhältnisse der beitragspflichtigen Grundsteuer, welche innerhalb der gesammten Genossenschaft 1 719 617,90 Mark, innerhalb der Sektion Kreis Thorn 74 271,24 Mark beträgt, entfallen auf letztere von obiger Summe 6 763,46 Mark. II. Innerhalb der Sektion Kreis Thorn: 1. 50 Prozent der für die Unfälle aus dem Sektionsbezirk gezahlten Entschädigungen 6341,43 Mark, 2. die veranlagten Verwaltungskosten mit 2749,82 Mark, 3. in Folge Abrundung des Beitragsatzes 1359 Mark, in Summa 9104,84 Mark. Davon sind die Einnahmen der Sektion in Abzug zu bringen und zwar: a. die zurückerstatteten Unfallschäden mit 17,47 Mark, b. die zurückerstatteten Verwaltungskosten mit 15,60 Mark, c. die im Jahre 1894 in Folge Abrundung des Beitragssatzes umgelegten 52,59 Mark, insgesammt 85,66 Mark, bleiben 9019,18 Mark. Zu der Gesammtsumme ad I. und II. von 15 781,64 Mark treten noch 4 Prozent Hebegebühren der Gemeinden mit 631,21 Mark, sodaß von den sämmtlichen Mitgliedern der Sektion 16 413,95 Mark aufzubringen sind. Auf 74 271,24 Mark Grundsteuer der Sektion vertheilt, ergiebt dies für jede Mark Grundsteuer 22,1 Pf. Beitrag oder einen Beitrag von 1 Pf. für je 4,5 Pf. Grundsteuer. Hieraus ergiebt sich unter Abrundung der Pfennigbrüche der für jeden Unternehmer in der Heberolle eingestellte Betrag.

§§ [Polizeibericht vom 3. Juni.] Liegen geblieben: Ein Pappkarton mit Fleisch- und Wurstwaaren im Artushof. — Zugelaufen: Ein kleines grau und weiß gefiedertes Huhn bei Doliva, Altstädtischer Markt. — Verhaftet: Zwei Personen.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 2. Juni.] D. Franke Söhne durch Dobrowski 4 Traften 1314 Kiefern-Rundholz, 1485 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2 kiefern einf. Schwellen. — Fr. Bengsch durch Schrödter 3 Traften 1532 Kiefern-Rundholz, 3 Eichen-Rundschwellen, 103 eichene einf. Schwellen. — Jul. Schulz durch Zaremski 2 Traften 420 Kiefern-Rundholz, 194 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 413 kiefern einf. Schwellen, 500 Rund-Tannen, 67 Tannen-Balken. — Nathan Kiehl durch Spira 5 Traften 1590 Kiefern-Rundholz, 1730 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 11 Kiefern-Sleeper, 957 Rund-Tannen, 400 Tannenbalken, 108 Rundelsen. — P. Sachter durch Hirschfeld 3 Traften 2018 Kiefern-Rundholz, 19 Rund-Tannen, 5 Rundbirken. — J. S. Rosenblatt durch Hirschfeld 2 Traften 1088 Kiefern-Rundholz. — Leo u. Co. durch Weinreich 2 Traften 1752 Kiefern-Rundholz. — M. Rothbaum durch Weinreich ½ Traft 180 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 5 kieferne Schwellen, 192 Eichen-Rundschwellen, 2 Eichen-Doppelschwellen, 446 Rundelsen. — C. Müller durch Birnbaum 3 Traften 1566 Kiefern-Rundholz. — Jul. Schulz durch Weiner 4 Traften 901 Kiefern-Rundholz, 485 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 8 kieferne einf. Schwellen, 464 Tannen-Rundholz, 59 Eichen Plancons, 3 eichene einf. Schwellen, 1140 Rundelsen, 8 Rundeschen, 12 Rundbirken. 10 Espen.

— Aus dem Kreise Thorn, 2. Juni. Wegen schwerer Mißhandlung eines Oberschweizers auf dem Gute Brunau wurden gestern zwei dort in Arbeit stehende russische Arbeiter durch den Gendarmen festgenommen und gefesselt nach Culmsee ins Gefängniß gebracht.

♃ Thorn-Briesener Kreisgrenze, 2. Juni. Ueber den bereits gestern gemeldeten Brand in Silbersdorf geht uns noch folgender Bericht zu: Gestern um ¼4 Uhr Nachmittags brach bei Herrn Olschewski in Silbersdorf Feuer aus, das rasch um sich griff. Da es furchtbar heiß und still war, so waren in wenigen Augenblicken die Scheune, sowie der Pferde- und Kuhstall ein Raub der Flammen. Die Kühe befanden sich zum Glück auf der Weide. Auch die Pferde waren auf dem Felde beschäftigt. Ein Pferd, das im Stall zurückgeblieben, verbrannte mit, ebenfalls auch fünf fette Kälber. Gegen Abend war man Herr des Feuers. Ueber die Entstehung ist bis jetzt noch nichts näheres bekannt.

— Culmsee, 2. Juni. Der Oberpräsident hat nunmehr genehmigt, daß zur Deckung der hiesigen Kommunalbedürfnisse für das Steuerjahr 1896/97 Zuschläge in Höhe von 160 Prozent der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer und 170 Prozent der Staatseinkommensteuer erhoben werden. Bei der Aufnahme der hier gehaltenen Hunde wurde festgestellt, daß im Ganzen 225 Hunde vorhanden sind. Als steuerpflichtig sind 108 Hunde erachtet worden, für welche, da jetzt die jährliche Hundesteuer 10 Mk. beträgt, im Ganzen 1080 Mk. von den Hundebesitzern zu entrichten sind.

— Schönsee, 2. Juni. Recht flott wird hier jetzt an dem Bau der Genossenschafts-Molkerei gearbeitet; sie soll zum 1. Oktober dem Betriebe übergeben werde. Die Genossenschaft gedenkt auch eine Dampfschrotmühle aufzustellen.

Vermischtes.

Der Kassenabschluß der Berliner Ausstellung an verkauften Billets pro Monat Mai ergiebt ein überraschend günstiges Resultat. Es sind verkauft worden: 1) an den Kassen der Ausstellung, der Eisenbahnen und Dampfschiffe Billets für etwa 510 000 Mark, 2) an Dauerkarten 2c. für 90 000 Mark, zusammen 600 000 Mark. Diese Zahl reicht nahe an diejenige heran, die bei der Etatsberechnung als erforderlich zur Balanzirung des Etats vorgesehen wurde, was um so höher zu veranschlagen ist, als der Mai wegen der sehr schlechten und kalten Witterung ein solches Ergebniß nicht erwarten ließ. — Der König von Dänemark wird demnächst die Ausstellung besichtigen.

Viel Kopfzerbrechen macht den Berliner Gewerkschaften der große Andrang von Arbeitskräften aus der Provinz. Die Schilderungen von der Gewerbe-Ausstellung und vor allem die Angabe, daß die Ausstellung noch nicht fertig sei, haben die Bauarbeiter aus allen Theilen des Reiches zur Wanderung nach Berlin veranlaßt. Die Leute hoffen dort auf goldene Berge und sind höchst überrascht, wenn sie erfahren, daß in der Ausstellungsstadt das Angebot die Nachfrage in allen Berufen bedeutend übersteigt. Also, man bleibe zu Hause!

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 3. Juni. Die Krankheit des Ober-Präsidenten Grafen Wilhelm von Bismarck begann mit einem Gallenleiden, zu dem ein langanhaltender Gichtanfall trat. Das Gehen war ihm unmöglich gewesen, jetzt ist eine kleine Besserung eingetreten. Der Ober-Präsident hofft, in einigen Wochen die Geschäfte wieder aufnehmen zu können

Rom, 2. Juni. Der aus dem Lager Meneliks zurückgekehrte Major Salsa erklärte dem General Baratieri Namens des gefangenen Generals Albertone, der Letztere beklage aufs Tiefste nicht vor dem Kriegsgericht erscheinen und Baratieri vertheidigen zu können.

Telegraphische Depesche.

Kairo, 3. Juni. (Eingegangen 2 Uhr 20 Minuten.) Gestern waren in Kairo 35, in Alexandrien 5 und an andern Orten 45 Cholera-Todesfälle zu verzeichnen. In Kairo befanden sich noch 162 Cholera-Kranke in Behandlung. Seit September vorigen Jahres sind 3030 Erkrankungen an Cholera vorgekommen, von denen 2523 einen tödtlichen Ausgang hatten.

Neu-Ruppin, 3. Juni. (Eingegangen 3 Uhr 40 Minuten.) Bei der Stichwahl im Kreise Ruppin-Templin wurden bis Abends für Lessing 4678, für Arnim 2137 Stimmen gezählt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. Juni um 6 Uhr früh über Null: 1,12 Meter. — Lufttemperatur — Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Ost.

Handelsnachrichten.

Thorn, 2. Juni. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: sehr schön.

Weizen matter fein hell 130/31-pfd. 151 Mk. 128/29-pfd. 150 Mk. — Roggen matt 124/25-pfd. 110 Mk. — Gerste geschäftslos Preise nominell feine Brauw. 115/20 M. feinste über Notiz — Erbsen flau ohne Kauflust gute trockene Futterw. 102 Mk. — Hafer matter fein, unbesetzt 116 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

W **Warschau,** 1. Juni. **(Original-Wollbericht.)** Der immer näher heranrückende Wollmarkt macht sich im ständigen Wollhandel recht fühlbar. Unsere Fabrikanten, die ohnehin über schwierigen Absatz des fertigen Fabrikats klagen, kaufen vor der Hand nur den allernothwendigsten Bedarf, weil sie erst den Verlauf des Wollmarkts abwarten wollen. Man verkaufte von den feineren Wollen einige Parthien zu Mitte der 70er Thäler, ferner von mittelfeiner Wolle ca. 300 Zentner a 68 Thaler polnisch pro Centner. Die Läger sowohl hier als auch in der Provinz sind kleiner als im Vorjahr. Contraktabschlüsse waren während der letzten 14 Tage von größerem Umfange. Nachdem Produzenten sich in niedrigere Gebote fügten, wurden bedeutendere Parthien von Speculanten zu annähernd vorjährigen Kontraktabschlüssen gekauft. Deutsche Großhändler haben Vieles in den Gouvernements Petrikau und Kalisch kontraktlich an sich gebracht. Die Schur ist in vollem Gange und wird vom Wetter sehr gefördert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 4. Juni: Meist heiter und trocken, ziemlich kühl; windig.

Für Freitag, den 5. Juni: Wenig veränderte Temperatur, wolkig mit Sonnenschein, strichweise Regen. Lebhafter Wind.

Für Sonnabend, den 6. Juni: Ziemlich kühl, wolkig, vielfach heiter. Stellenweise Regenfall, windig.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 3. Juni Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 1,09 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Schulz sen.	D. „Meta"	Güter	Thorn-Königsberg.
L. Zander	Kahn	Kleie	Warschau-Thorn.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	3. 6.	2. 6.		3. 6.	2. 6.
Russ. Noten. p. Cassa	216,65	216,65	Weizen: Juni	149,—	148,50
Wechs. auf Warschau k.	216,40	216,25	Juli	—,—	—,—
Preuß. 3 pr. Consols	99,70	99,75	loco in N.-York	72,—	72⅛
Preuß. 3½ pr. Consols	104,90	104,90	Roggen: loco.	116,—	117,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,—	106,10	Juni	113,—	114,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,40	99,50	Juli	114.—	—.—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,—	104,80	September	115,75	115,50
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	67,50	Hafer: Juni	123,—	123,50
Poln. Liquidatpfdbr.	66,40	66,25	Juli	122,—	122,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,25	100,30	Rüböl: Juni	45,—	45,—
Disc. Comm Antheile	208,25	208,—	Oktober	45,30	45,30
Oesterreich. Banknoten.	170,25	170,20	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	33,90	34,10
			70er Juni	38 30	38,30
Tendenz der Fondsb.	fest.	still.	70er September	38,70	38,70

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft heute Nachmittag um ½6 Uhr mein theurer Mann, unser guter Bruder, Onkel und Grossonkel der Besitzer

Ernst Güte

im 67. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Mocker, den 2. Juni 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. Juni, Nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause aus, nach dem St. Georgen - Kirchhofe, statt. (2352)

Nachruf.

Am 2. Juni wurde nach langem, schweren Leiden durch den Tod aus unserer Mitte gerissen der frühere Amtssekretär

Herr Ernst Theodor Ludwig Güte

aus Mocker.

Der Entschlafene gehörte seit langer Zeit dem Gemeindekirchenrath an, und hat stets reges Interesse für die Wohlfahrt unserer Gemeinde gezeigt.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Thorn, den 3. Juni 1896.

Der Gemeindekirchenrath von St. Georgen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 6 der Königlichen Verordnung vom 25 Mai 1887 betreffend die Einrichtung einer ärztlichen Standesvertretung, hat der Vorstand der Aerztekammer in diesem Jahre behufs Einleitung der Neuwahlen zur Aerztekammer für die nächste dreijährige Periode die Liste der wahlberechtigten Aerzte für jeden Regierungsbezirk aufzustellen und in jedem Kreise im Laufe des Monats Juni d. Js. 14 Tage öffentlich auszulegen.

Wir machen daher hiermit bekannt, daß die betreffenden Listen in der Zeit vom 10. bis zum 24. Juni d. Js. auf allen Königlichen Landrathsämtern der Provinz Westpreußen — in Danzig auf der Königlichen Polizei-Direktion und in Elbing (Stadtkreis) auf der dortigen Polizei-Verwaltung öffentlich ausliegen werden und daß etwaige Einwendungen gegen dieselben unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum **12. Juli d. Js.** bei dem unterzeichneten Vorstande anzubringen sind.

Danzig, den 1. Juni 1896.

Der Vorstand der Westpreußischen Aerztekammer.

Im Auftrage:

Sanitätsrath **Dr. Scheele**

Vorsitzender. (2346)

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Arbeiten zur Umpflasterung der Amtsstraße hierselbst, soweit dazu die Gemeinde Mocker verpflichtet ist, insgesammt auf 1600 Mark veranschlagt, werden hiermit in öffentlicher Submission ausgegeben.

Offerten, versiegelt und mit der Aufschrift: „Umpflasterung der Amtsstraße in Mocker" sind bis zum

Mittwoch, den 10. Juni cr.,

Vormittags 12 Uhr

hierher einzureichen.

Die Gebote sind in **Prozenten** gegen die Anschlagssumme anzugeben.

Kostenanschlag und Bedingungen sind während der Dienststunden in unserem Bureau einzusehen und können Abschriften gegen Erstattung der Schreibgebühren erbeten werden.

Die Baubedingungen vom 26. Mai 1896 müssen **vor** dem Angebote unterschrieben werden.

Mocker, den 30. Mai 1896.

Der Gemeindevorstand.

Hellmich. (2360)

Die **Schwimmanstalt des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21** im Teich an der unteren Anschlußredoute des Brückenkopfes wird in den nächsten Tagen eröffnet. Auch dem Civilpublikum ist der Besuch der Anstalt gestattet und zwar kostet eine Abonnementskarte für Schwimmschüler im 1. Jahre 6 Mk., für Schwimmschüler im 2. Jahre 4 Mk., Freischwimmer zahlen im Abonnement 3 Mk., Tageskarten kosten 10 Pfg. — Die Karten sind jederzeit auf der Schwimmanstalt beim Bademeister zu haben. Die Schwimmanstalt ist geöffnet an den Wochentagen von 6—11 Vorm. und 1³⁰—7³⁰ Nachm., an Sonn- und Feiertagen von 6—9 Vorm. (2312)

Verschiedene

alte Thüren etc.

sind billig zu verkaufen.

Bäckerstraße 39, p.

Billig möblirte Wohnungen

Bachestr. 15. Zu erfragen Hof part.

Künstliche Zähne u. Plomben

setzt schmerzlos ein

S. Burlin,

Thorn, Seglerstr. 19, I.

Spezialität:

Künstliche Zähne.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen Goldfüllungen.

Künstliche Gebisse. (2266)

Erste Hamburger

Fein-Wäscherei und Plätterei.

Spezialität:

Gardinen und Spitzen.

Marie Kirszkowski,

geb. **Palm.**

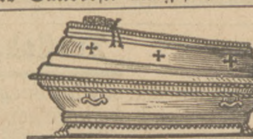
Gerechtestraße 6, II. Etage.

Elektr. Haustelegraphen, Haustelephone etc.,

sowie **sämmtliche Reparaturen** werden in der **Schlosserei** (2251)

Mellinstrasse 108

auf das Sauberste ausgeführt.



Metall- und Holzsärge

Sterbehemden, Decken u. Kissen

billigst bei (1978)

O. Bartlewski,

Seglerstraße 13.

Sämmtliche Artikel

zur (2285)

Photographie

empfehlen

Anders & Co.

Rehe

(im Ganzen und zerlegt)

empfiehlt billigst (2366)

M. H. Olszewski.

Kupferkessel, Kasserollen, Pumpen, Pumpenstiefel und Kartoffeldämpfer

vorräthig bei (576)

A. Goldenstern,

Thorn, Baderstraße 22.

Zu Gartentischen

geeignet

sind **ca. 100 Stände** (auch einzeln) billig abzugeben. (2176)

Singer & Co., A.-G.,

Thorn, Bäckerstr. 35.

Oelpalmen-Seifenpulver

(1304)

aus der Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik.

Bester und billigster Ersatz für Seife.

Grosse Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche, angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung. Zu haben in allen Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen, in welchen unser diesbezügliches Plakat aushängt.

Restaurant Coppernikus,

Neustädt. Markt.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend empfehle mein

neu übernommenes Restaurant

zur gefälligen Benutzung. Es wird jederzeit mein Bestreben sein, durch Verabreichung stets guter und schmackhafter Speisen und Getränke und streng reelle anständige Bedienung allen Anforderungen zu genügen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

(2344) **Schulz.**

Central-Hotel, Thorn

ff. Restaurant, Café und Weinstube.

Franz. Billard.

Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.

Gelegenheitskauf.

Einen grösseren Posten

Alpaca und Barege

in ganz modernen Farben,

Meter 1 Mark 50 Pfennig

empfiehlt (2317)

Gustav Elias.



Aurora-Fahrräder,

erstklassiges Fabrikat, empfiehlt

Gustav Oterski.

„Germania"

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Gründungsjahr 1857. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungsbestand Ende April 1896: **184,031** Policen mit Mk. **531,201,076**

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1895: . . . . „ **29,818,042**

Gewinnreserve zur Vertheilung an die **mit Dividende** Versicherten „ **12,693,594**

Ausgezahlte Kapitalien, Renten ꝛc. **seit 1857:** . . . . . „ **157,051,017**

Gesammt-Activa Ende 1895: 180,735,006 Mark.

An Dividende erhalten, durch Abrechnung auf die im Jahre 1897 fälligen Prämien, die nach Plan **B** Versicherten aus 1880: **51**%, 1881: **48**%, 1882: **45**%, 1883: **42**%, 1884: **39**%, 1885: **36**%, 1886: **33**% u. s. f. der 1895 gezahlten Jahresprämie. Kautionsdarlehne an Beamte. — Mitversicherung der Kriegsgefahr sowie der bedingungsgemäßen Befreiung von weiterer Prämienzahlung und des Bezuges einer Rente im Falle der Invalidität des Versicherten in Folge Körperverletzung oder Erkrankung. — **Keine Arztkosten.** — **Keine Police-Gebühren.** — **Unverfallbarkeit** der Police im weitesten Sinne. — **Sofortige Auszahlung** fälliger Versicherungssummen ohne Diskontabzug.

Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch die Vertreter der Gesellschaft in **Thorn: Gebr. Tarrey**, in **Schönsee: O. Krafft**, in **Schulitz: M. Boelter**, in **Podgorz: C. Dickson**, in **Mocker: K. Elzanowski**, in **Culmsee: A. Goga**, in **Argenau: S. Davidsohn** (2350)

Empfehle mich zur **Anfertigung**

feiner

Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermst.

Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel Schwarz. Adler.

Sämmtliche Artikel

zum Einmotten der Winterkleider empfehlen (2277)

Anders & Co.,

Drogen- und Farbenhandlung.

Alte, gut erhaltene

Fenster

hat zu verkaufen. (2316)

Carl Matthes.

Gelegenheitskauf. Billig.

Ein ganz neuer Schuppen

10 × 10 = 100 qm Grundfläche groß, 6, bezw. 7 m hoch, mit starken Zwischenbalkenlagen in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung unter Pappdach liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von

Ulmer & Kaun.

Zum **Verblenden** geeignete

Maschinensteine,

sowie **holl. Dachpfannen**

offerirt (2201)

Dampfziegelei Zlotterie

bei **Thorn.**

Ein afrikanisches Wachtelmännchen,

(fleißiger Schläger) zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. (2368)

Ein flottes

Einspänner-Fuhrwerk

ist stets leihweise zu haben bei (2349)

E. Marquardt, Innungsherberge.

1 geübte Wäschenähterin

kann sich melden **Bäckerstraße 37,** II.

Schützenhaus-Garten.

Donnerstag, den 4. Juni cr.:

Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Programm:

Ouverturen: „Michel Angelo" von Gade und „Figaros Hochzeit" von Mozart.

Fantasien: „Die Walküre" v. Wagner u. „Der Bajazzo" v. Leoncavallo. — Brigade-Kettler-Marsch" für 4 Herolds- u. 4 Engelstrompeten v. Hiege. (2365)

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets zu 25 Pf.

Hiege,

Stabshoboist.

Tivoli-Garten.

Donnerstag, den 4. Juni 1896:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr Abends.

Entree à Person 25 Pfg.

v. 9 Uhr ab Schnittbillets à Pers. 15 Pf.

(2359) **Rieck.** Stabshoboist.

Ziegelei-Park.

Donnerstag, den 4. Juni,

Nachmittags 5 Uhr:

6. Abonnements-Concert

vom Musikkorps des Pionier-Bataillons Nr. 2. (2364)

Eintrittsgeld 25 Pf.,

von 7 Uhr ab 15 Pf.

Kegel, Stabshoboist.

Radfahrer-Verein „Vorwärts"

von 1889

Heute Donnerstag, Abds. 9 Uhr

Sitzung im Schützenhaus.

Festellung der Meldungen zu dem Posener und Bromberger Rennen. (2369)

Der Vorstand.

Landwehr-Verein.

Sonnabend, den 6. Juni d. J.,

Abends 8 Uhr

Haupt-Versammlung

im Schützenhause.

Der erste Vorsitzende.

Landgerichtsrath **Schultz.**

Am Donnerstag, den 4. Juni (Fronleichnamsfest):

Gr. Unterhaltungsmusik

im Garten.

Nachdem: **Großes Tanzkränzchen,**

wozu ergebenst einladet (2353)

Wisniewski, Mellinstraße 66.

Deutsch. Privat-Beamten-Verein

Zweigverein Thorn.

Monats-Versammlung

Freitag, den 5. Juni 1896,

Abends 8½ Uhr

im Schützenhause.

Um **pünktliches** und **zahlreiches** Erscheinen wird gebeten. Es kommen interessante und wichtige Gegenstände zur Berathung. Gäste willkommen. (2351)

Der Vorstand.

Ziegelei-Park.

Heute Donnerstag:

Spritzkuchen.

Elysium.

Café Restaurant.

Brombergerstr. 56

empfiehlt seinen schön gelegenen

Garten mit Kegelbahn

zur gefl. Benutzung.

Div. Biere, Weine, (Maibowle) ꝛc.

kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Kaffe und frische Backwaare

von 6 Uhr früh.

Rehblätter,

wie (2367)

Rehbrüste

verkauft zum Selbstkostenpreise.

M. H. Olszewski.

Mehrere tüchtige (2354)

Schneidergesellen

finden dauernd lohnende Beschäftigung.

Thorn. B Doliva.

Ein 17jähriges Mädchen sucht Stellung als

Stütze der Hausfrau

oder als **Reisebegleiterin.** Gefl. Offerten bitte unter **G. 2314** in d. Exped. niederzul.

Eine gesunde tüchtige

Amme

sucht für sofort. (2347)

Walter Smolinske, Kaufmann.

Culm a./W.

Geübte Taillen- und Rockarbeiterin

gesucht **Marie Hempel,** Tuchmacherstr. 7.

Eine saubere Aufwärterin

verlangt. **Bäckerstraße 47,** 1 Treppe.

Die gegen den Polizeisergeanten **S. Jopp** ausgesprochene Beleidigung nehme ich laut schiedsmännischem Vergleich zurück und leiste Abbitte. (2356)

August Ludwichowski.

Turn-Verein.

(2358)

Vom 1. Juni ab finden die Turnübungen bei günstiger Witterung auf dem **städtischen Turnplatze,** bei ungünstiger Witterung im **Turnsaale der Knaben - Mittelschule, Gerechtestraße,** statt.

Der Vorstand.

Eine schwarzlederne

Brieftasche

mit 100 Mark Inhalt u. f. Finder werthl. Papiere verloren geg. Abzugeb. bei **Schwarz Thorn, Neustadt.** Der Finder kann die 100 Mk. als Belohnung behalten. (2362)



Ein weißer Teckel,

mit schwarzem Fleck auf dem Kopfe, ist **entlaufen.** (2357)

Gegen Belohnung abzugeben

Schießplatz-Verwaltung, Thorn.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Hierzu: „Der Zeitspiegel".